

MZ Wittenberg

Umwelttag mit Tim Turtle - Ideen zur Nachhaltigkeit in Wittenberg

Von Karina Blüthgen 22.05.18, 16:01 Uhr



Foto: Thomas Klitzsch

Wittenberg -

Mit dem Fahrrad quer durch die Kontinente, immer die Umwelt im Blick, das haben Armin Schmidt und Christopher Butsch gewagt. Wer fünf Monate in 15 Ländern unterwegs ist, bekommt andere Einsichten auf die Probleme der Welt.

„Es war interessant für uns zu sehen, wie anderswo mit dem Umweltgedanken umgegangen wird“, sagt Schmidt. In acht Schulen haben die Abenteurer die kleine grüne Schildkröte und ihre Projekte für eine bessere Welt vorgestellt, auf deutsch und englisch.

Zweites Leben für Abfall

Zurück in der Heimat machen sie das, wofür sie ab April 2017 auf ihrer Reise geworben haben. Der erste Wittenberger Umwelt- und Erlebnistag im Stadthaus am Pfingstmontag ist eine Aktion zum Mitmachen. Hier bekommen Kronkorken, Tetra-Pak, Papprollen und Papierstreifen ein neues Leben statt ein Ende in der Mülltonne. Wobei noch die Frage ist: Welche ist die richtige für Styropor, Glühbirne und Batterie? Matthias Schwartz vom Hort Korbinchen in Reinsdorf lädt ein zu „Wer wird Müllionär?“ Vom Brötchen bis zum Plastikbecher darf hier sortiert werden.

„Die Idee hatten wir mit Tim Turtle zusammen, die beiden waren bei uns und haben über ihre Reise erzählt. Es gab dann über mehrere Wochen ein Recycling-Projekt“, erzählt der Erzieher. Befragt, wie er selbst zu Hause die Idee umsetzt, muss Schwartz nicht lange überlegen. „Ich achte selbst mehr auf Mülltrennung. Statt Dinge wegzwerfen, ist es besser, sie zu reparieren oder zu verkaufen.“ Obwohl er doch zugeben muss, Milch oft im Tetra-Pak statt in der Flasche zu kaufen.



Foto: Klitzsch

Wenn schon Getränkekarton, warum dann nicht ein Portemonnaie daraus basteln, haben sich Caroline Biermann und Martin Uhlich gesagt. An ihrem Stand wird geschnippelt und gefaltet, bis aus dem Karton eine Geldbörse wird. „Nachhaltigkeit ist ein wichtiges Thema“, weiß Caroline Biermann, die aus Coswig stammt und in einem Kindergarten in Magdeburg arbeitet. In der Landeshauptstadt gebe es einen Unverpackt-Laden, „der erfreut sich immer größerer Beliebtheit“, erklärt sie. Ist Umwelt ein Thema eher für Jüngere? Generell könne man Menschen jeder Altersklasse dafür begeistern, findet die 26-Jährige. „Aber bei Jüngeren ist die Offenheit eher dafür da.“

Anstecken lässt sich zum Beispiel Familie Hollatz aus Jessen. Torsten Hollatz übt mit seiner Tochter Lucia, wie das funktioniert mit so einem Getränkekarton, der ein Portemonnaie werden soll. „Wir sind extra deswegen hergekommen“, sagt der Vater. Die Ideen seien interessant. Im Alltag verzichte die Familie auf zusätzlich Eingepacktes, „wir vermeiden es möglichst, Plastiktüten mit nach Hause zu bringen. Auch beim Spielzeug greifen wir auf Holz und Metall zurück.“

Beim Augustinuswerk werden Kronkorken zu Schildkröten, Papprollen bekommen eine neue Chance als Schreibtisch-Organizer. „Wir schauen, in Sachen Nachhaltigkeit einiges anzubieten“, zeigt Madlen Züchner von der Werbeagentur Ideenreich auf Möbel und ein Schaukelpferd aus Palettenholz. Es bleibe oft Papier beim Druck von Broschüren übrig, das wird zu einer Art Perle gerollt und als Kette aufgefädelt.

Eine Stunde sind die Stände fast verwaist, dafür sind die Kinder im Saal Feuer und Flamme bei „Motte will Meer“. Das ökologische Theaterstück der „Achja!-Bühne“ thematisiert die Plastikflut, die inzwischen in den Meeren angekommen ist. „Es ist toll, wir waren beim ersten Wittenberger Umwelttag dabei“, jubelt Schauspielerinnen Jessica Jahning. Sie freue sich darauf, beim zehnten Umwelttag auf 2018 zurückblicken zu können.

Bewusst ernähren

Umwelt und bewusste Ernährung wird auch im Wittenberger Café Vlora groß geschrieben. „Ich kaufe nur Bio und habe Plastikstrohhalm durch Glas ersetzt“, sagt Chefin Anka Soboll. Ihre vegane Torte ist zwei Stunden nach Beginn restlos ausverkauft. Sie freue sich, dass der Veranstalter auf sie zugekommen sei, sagt sie. „Das ist auch für uns eine schöne Sache.“

Während Armin Schmidt das Mülltrennen meistert, schaut Daniela Graßhoff aus Oranienbaum ihrem Patenkind Katrin beim Bemalen eines Stoffbeutels zu. „Das Thema Umweltschutz sollte man unbedingt an die nächste Generation vermitteln.“ Sie finde es übrigens furchtbar, dass es heutzutage für alles mögliche eine Maschine gibt. „Ich habe nicht mal eine Kaffeemaschine“, verrät sie. (mz)

– Quelle: <https://www.mz-web.de/30439814> ©2018